



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XIX. Augusti. Jugum enim meum suave est, & onus meum leve. Dann mein Joch ist süsse/ und meine Bürde ist leicht. Matth.11.v.30.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

absonderlich in widertwärtigen Dingen. Endlich in Christus kommen/dieses Gut auff Erden zu bringen / die- weil nicht möglich gewesen / selbiges vorher ihm zu finden; daher auch die Engel / nachdem Christus geböhren worden alsobald vom Himmel herab- steigen / und dieses Gut/nemlich die Ruhe des Herzens/mit Freuden ver- kündiget haben: Gloria in excelsis Deo, & in terra pax hominibus

bonae voluntatis. Es sey die Ehre Gott in der Höhe/und der Friede auff Erden denen Menschen/ so ei- nes guten Willens seynd. Jedoch/ zu Erlangung solcher Ruhe seynd die zwey Tugenden vor allen andern tau- glich/ wie du seithero gesehen hast; da- hero dann auch Christus dieselbe vor allen andern gelehret hat. Discite a me. Lernet von mir / ic.

XIX. Augusti.

Jugum enim meum suave est, & onus meum leve.

Dann mein Joch ist süsse / und meine Bürde ist leicht. Matth. 11. v. 30.

Betrachte / wann du wirst/ absonderlich in dem Exem- pel Christi/ die Sanftmuth und die Demuth wohl gefasset haben / so wirst du nicht allein auch die grosse Mühseligkeit haben/ von welcher in vorhergehender Betrachtung ins ge- mein ist geredet worden; sondern wirst auch klar sehen / (wie in der vorhergehenden Betrachtung zu diesem un- serem Vorhaben absonderlich verspro- chen worden) daß das Joch / zu wel- chem Christus / als der sanftmü- thigste und demüthigste Herr / einla- det/ ohne Vergleichniß leichter zu er- tragen sey/ als jenes/ welches die Welt/

als ein verdrüsslicher und hoffärtiger Tyrann / auflegt. Dieses hilft sehr viel/den jentigen in die Ruhe zu stellen/ welcher sich nicht weiß zu entschließen/ was für ein Joch aus diesen beyden er auff sich nehmen solle. Daher/ als Christus oben gesagt: Tollite jugum meum super vos, & discite a me, quia mitis sum, & humilis corde, & inveniatis requiem animabus vestris. Nehmet mein Joch über euch/und lernet von mir/ dann ich bin sanftmüthig / und von Her- zen demüthig / und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen; setz er alsobald hinzu: Jugum enim me- um

um suave est, & onus meum leve. Dann mein Joch ist süsse / und meine Bürde ist leicht. Gewiß ist / daß durch das Joch sollen die Evangelischen Rätze verstanden werden / welche nicht unerträglich / sondern süsse seynd; durch die Bürde aber können gar recht auch seine Evangelischen Rätze verstanden werden / welche auff eine gewisse Weise auch dem Joch werden auffgelegt / und gleichwohl nicht beschweren / sondern verringern. Dieses ist anjetzo zu betrachten übrig / damit der völlige Spruch Christi vollendet werde / welchen wir seithero etliche Tage zu einer Materie der Betrachtung gebraucht haben. Wann aber Christus allhier gesagt / sein Joch sey süß / und seine Bürde leicht / so ist die Frage / ob er von diesem Joch und von dieser Bürde an sich selbst / oder in Vergleichung mit dem Joch der Welt rede? Er hat zwar auff beyderley Weise geredet; jedoch aber etwas mehrers in besagter Vergleichung gegen dem Joch der Welt. Dann er verlangt / daß alle dieselben unglückseligen Menschen / welche der Welt dienen / & laborant, und arbeiten in Übertragung dieses weltlichen Jochs / & onerati sunt, auch beladen seynd mit der Last der Sünden / unter welchem sie hart gedrückt werden / ihr Joch sollten einmahl verändern / und ihre Bürde ablegen / dieweil sie alsdann sehen

würden / was für eine verjüngliche Veränderung sie vorgenommen. Dieses ist die Verbindung gegenwärtiger Worte mit denen vorhergehenden. Wann du bey solcher Gelegenheit dahin gelangen wirst / daß du allhier den Unterscheid wohl fassst / welcher zwischen der Dienstbarkeit / & der Dienstbarkeit der Welt loßen und der Dienstbarkeit / so die Frommen dem Christo erweisen / so ist es unumgänglich / daß du nicht einen großen Theil davon tragen werdest.

2. Betrachte / daß das Joch der Welt / welches sie als ein Joch ansetzt / dem ersten Ansehen nach sehr leicht zu seyn scheint / so doch in dem Joch Christi nicht geschieht. Daß die Welt verlangt / daß du dich von der Begierlichkeit ihrer Nachfolger nicht abheben / sondern beflissen seyn sollst / deine eigenen Begierlichkeiten so viel es möglich / zu befriedigen. Und wann die Begierlichkeit des Fleisches / mit Zulassung aller empfindlichen und sinnlichen Wellüste; die Begierlichkeit der Augen / mit Suchung wahren Gewinnns und Zusammenfassung des Reichthums. Die Begierlichkeit des Geistes / welche von dem h. Jehannese genent wird *superbia vite*. Eine Hofart des Lebens / mit Erhaltung der Hand Hoheit und Ehre. Item verlangt Christus von dir / du sollst nicht ermeldte deine Begierlichkeiten

ed dir möglich ist tödten. In der War-
heit süßten aber ist das Geseze Christi
ohne Vergleichung süßer/als das Ge-
seze der Welt. Dann ein jeder kan ge-
winnen seine eigenen Begierlichkeiten
nach und nach dergestalt zu tödten und
inbewingen/ daß es ihn endlich ganz
liche antömmet. Wer kan aber je-
mahl dahin gelangen/daß er sie ersät-
telt? So je mehr sie ernehret werden/
umwilliger werden sie/ und seynd
wie das Feuer in dem Ofen/ welchem
der Hunger mit Zurverffung des Hol-
zes nicht gossillet/ sondern vermehret
wird. Was ist dann dieses für ein Ge-
seze welches dich verbindet/ eine Sa-
che zu machen/welche mit keiner Müg-
igkeit jemahls kan gefunden werden?
dieses Geseze macht dich nicht glück-
lich/ sondern unruhig. Und also sie-
hest du das Ende betrachtest/ daß
das Geseze Christi viel süßer sey/ als
das Geseze der Welt. Jugum meum
carere est. Mein Joch ist süße. Es ist
das Geseze Christi auch süßer/ wann
das Mittel betrachtest. Dann wann
Christus von dir eine Sache er-
wehret/ die über die menschlichen
Kräfte ist/ so giebt er dir solche Hülffe
und Gnade/daß du auch über die Na-
tur antrecken kanst; er stärket dich/ er
hilft dir bey/ er giebt dir Kräfte/ alle
Last zu übertragen. Spiritus ad-
juvat infirmitatem nostram. Der
Geist hilfft unserer Schwachheit.

Rom. 8. v. 28. Die Welt hingegen ma-
chet es nicht also; dann sie nimmet dir
nach und nach auch deine natürlichen
Kräfte. Und obwohl sie dem Scheine
nach die Verordnung macht/ daß du
in allem Überfluß leben/ deinen Zorn
auflassen/ Unkosten aufwenden/ und
erhöhet seyn sollest/ so giebt sie dir doch
nicht so viel/welches dasselbe aufstrüget;
sie giebt dir nicht so viel Verstand/
nicht so viel Wiß/ nicht so viel Herge/
nicht so viel Stärke; sondern sie macht
es vielmehr/ wie Pharaos mit denen
armseeligen Jüden/als er ihnen befoh-
len/große Gebäude auffzurichten/her-
nach aber hat er ihnen weder Stein/
noch Stroh/ oder genugfamen Lohn
geben wollen/selbe werckstellig zu ma-
chen. Ite, & colligite, sicubi inveni-
re poteritis, nec quicquam minu-
etur de opere vestro. Gehet hin/
und sammlet euch selbst Stroh/
wo ihr es werdet finden können/
von eurer Arbeit aber soll nichts
gemindert werden. Exod. 5. v. 11.
Ist derohalben kein Zweifel/ daß es
viel nützlicher sey/wann man Christo/
als einem bescheidenen Herrn/dann
der Welt/als einem Tyrannen/dienet:
und also ist das Joch Christi viel süßer.
Mandata ejus gravia non sunt.
Seine Gebote seynd nicht schwer.
1. Joan. 5. v. 3. Aber was hilfft dieses
alles/ indem du auch aus eigener Er-
fahrung gar wohl weißt/ daß alles ob-
ermeldte

ermeldte gang ungezweifelt wahr ist / und gleichwohl nicht weist dich von der Welt abzufondern / und Christo anzuhängen? Ach wie sehr willst du dich selbst betrügen / indem du diesen Gesetzen nicht gläubest / wie sie an sich selbst seynd / sondern wie du dir sie einbildest. Aber was ist für eine grössere Bosheit / als diese? Nunquid adhaeret tibi sedes iniquitatis, qui fingis laborem in praecepto. Wird auch der Stz der Bosheit an dir hangen / der du eine Mühe erdichtest in dem Gesetze nach deiner Einbildung? Ps. 93. v. 20. Willst du dasjenige für süsse halten / was eine Bürde ist; und dasjenige für eine Bürde / was süsse ist?

2. Betrachte / gleichwie das Joch Christi süsser ist / als das Joch der Welt / also ist es auch eine leichtere Bürde. Et onus meum leve. Und meine Bürde ist leicht. Diese Bürde / wie gesagt worden / sind die Evangelischen Räte / welche dem Joch der Gebote nichts anders hinzuthun / als eine grössere Vollkommenheit in Haltung der Gebote. Diese Bürde stehet Schürgerade entgegen derjenigen Bürde / welche dir die Welt auff die Schultern legt / und nichts anders ist / als die Sünde / welche an der Zahl nicht wenig / und an ihrer Wesenheit nicht klein ist. Mit dieser Sünden-Last beladet sie dich / wann du ihr diene. Wer siehet davor halben nicht / wie viel leichter die Bür-

de Christi sey / als die Bürde der Welt? Willst du wissen / wie viel leichter sie sey? Siehe / wie viel ergößlicher das Leben der Vollkommenen an sich selbst sey / als das Leben der Sünder. Erlich / wann du die Gebote Christi auch mit einer grössern Vollkommenheit erfülltest / als du schuldig bist / so erlangst du die völlige Ruhe des Gemüths / welche an der Lustbarkeit ihres Aufenthalts auff Erden nicht hat. Pax Domini quae exsuperat omnem sensum. Der Friede des Herrn / welcher alle Sinnlichkeit über trifft. Phil. 4. 7. Diese Ruhe wird entgegen gehalten allen unaussprechlichen Unruhekeiten / welche die Bürde der Sünden der Sünde in dein Herz einfließen / in der ersten Betrachtung des gegenwärtigen Spruchs angemeldet werden. Zum andern / wann du die Bürde Christi mit einer Vollkommenheit erfülltest / so kömte es dich allezeit wider an / dieselben zu erfüllen; dann dich hat der Dienst Gottes in seiner Eigenschaft / daß er um so viel mehr Kräfte giebt / je mehr man sich davor nen über. Cum infirmor, tunc potentior sum. Wann ich schwach bin / alsdann bin ich mächtig. Cor. 12. v. 10. Dieses ist entgegen dem großen Streit / welchen dir die Sünden mit ihrer Bürde verursachen / indem sie nach und nach die Kräfte des Gemüths dergestalt benehmen / daß sie dich zu

Wen gang schwach/ ja völlig untau-
 glich machen. Zum dritten/ wann du
 die Gebote Christi mit einer Vollkom-
 menheit erfüllst/ so hast du gleichsam
 eine unfehlbare Versicherung deiner
 Seligkeit. Bonum certamen cer-
 tavi. &c. In reliquo, id est, in futuro,
 reposita est mihi corona iustitiae,
 quam reddet mihi Dominus in il-
 lude iustus iudex. Ich habe einen
 guten Streit gefirriten / &c. Im
 übrigen/ das ist/ uns künftige/ ist mir
 vorbehalten die Krone der Ge-
 rechtigkeit / welche mir der HERR
 an jenem Tage / als ein gerechter
 Richter geben wird. 2. Tim. 4. v. 7.
 Dieser Sicherheit ist entgegen die
 große Furcht / in die Hölle hinab ge-
 führt zu werden/ wohin dich die Bür-
 den Sünden stößet. Wann wir de-
 rselben auch zulassen sollten / daß die
 von Christo aufgelegte Bürde an sich
 nicht so schwer sey / so höret sie
 sich bald auf schwer zu seyn/ wann
 sie gegen ihre so viel gute Würckun-
 gen gehalten wird / welche sie verrin-
 gen. Wie kan man aber jemahls sa-
 gen / die Evangelischen Rätze seyen
 schwer/ wann sie auch denen Geboten
 nicht schwere benehmen? Dahero sa-
 gen die heiligen Väter/ die Bürde der
 Evangelischen Rätze sey eine Bürde
 gleich der Bürde der Flügel / welche
 dem ersten Ansehen nach / einem die
 Einbildung machen / als ob sie denen

Ablern und Reigern wegen ihrer
 Größe sehr beschwerlich wären; und
 gleichwohl machen sie ihnen nicht al-
 lein keine Beschweriß / sondern sie
 machen sie hurtiger / die Last ihrer Lei-
 ber zu tragen/ und selbige nicht nur bis
 auff die Gipffel des höchsten Gebür-
 ges / sondern auch der Wolcken zu
 schwingen. Was sagst derohalben du /
 der du so furchtsam bist / eine solche
 Bürde auff dich zu nehmen? Ich
 weiß zwar / daß du nicht das geringste
 verbunden/ dasselbige zu tragen; wie
 dann auch Christus gesagt hat: Tol-
 lite jugum meum super vos. Neh-
 met mein Joch über euch; nicht a-
 ber: Tollite onus. Nehmet die
 Bürde; dieweil er zwar die Gebote
 hat aufgelegt/ welche unter dem Joch
 verstanden werden / nicht aber die Ev-
 angelischen Rätze / welche die Bürde
 seynd / die auff selbiges Joch gelegt
 wird; nichts desto weniger / was liegt
 daran / daß du zu dieser Bürde nicht
 verbunden bist? Wann ein Werck
 den grössesten Gewinn bringt/ wer ist
 derjenige / der / selbiges Werck zu ü-
 ben/ so lange wartet/ bis er darzu ver-
 bunden wird?
 4. Betrachte / daß dasjenige / so
 das Joch Christi vor allen andern
 Dingen süsse / und die Bürde leicht
 macht/ nichts anders sey/ als die Liebe/
 welche man gegen Christo trägt.
 Dann dieses ist die Würckung der Lie-
 be /

Augustus.

m m be/



be/wann sie starck ist. Sie macht/das
 der Liebende nicht empfindet / was er
 für den Geliebten leidet. Servivit Ja-
 cob pro Rachel septem annis, &
 videbantur illi pauci dies præ a-
 moris magnitudine. Jacob hat
 wegen der Rachel sieben Jahr ge-
 dienet / und es bedünckten ihn we-
 nig Tage seyn vor Gröffe der Lie-
 be. Genes. 29. v. 20. Wie kan man
 aber eben diese Liebe gegen der Welt
 tragen / welche endlich nicht allein ein
 scharffer/sondern auch ein böshaffter/
 ungetreuer / betrüglischer Herr und
 Verräther wird / obwohl sie von An-
 fang dem leicht-gläubigen Volck auff
 die schönste Weise schmeichelt? Viel-
 leicht wirst du der Welt wollen anhan-
 gen wegen der angebohrnen Nei-
 gung / das ist / wegen deiner eigenen
 Liebe / welche dich antreibet / nach der
 Lehre der Welt/deinen ungezähmten
 Begierlichkeiten nachzuhengen? Aber
 du must wissen / daß die eigene Liebe
 niemahls so grosse Wollust bringe/als
 die Liebe Christi. Du kanst vielleicht
 diese Wahrheit in deinem Stande nicht
 fassen. Aber glaube sie so vielen Heili-
 gen / welche dieselbe erfahren haben.
 Welcher aus ihnen würde auch nur
 einen Tag seine Keinigkeit des Leibes/
 seine Armuch/ seine Fasten/sein Geis-
 seln/ ja so gar auch seine schmerzliche

Verachtungen selbstn verachten
 gegen allem dem / was ihnen die Be-
 gierlichkeit des Fleisches/die Begier-
 keit der Augen / oder die Hoffart und
 Hochmuth des Lebens verschaffen
 könnte? Propter quod placeo mihi
 in infirmitatibus meis, in contu-
 meliis, in necessitatibus, in perse-
 cutionibus, in angustis pro Chris-
 to. Darum habe ich einen Gehel-
 len in meinen Schwachheiten / in
 Schmach / in Nöthen / in Verfol-
 gungen um Christi willen. 2. Cor-
 inth. 12. v. 10. Siehe / an welcher
 Apostel einen Wohlgefallen hat
 nicht in Wunder-Zeiden / nicht
 dem Lobe / nicht in Schmeicheln
 nicht in dem Siege seiner Feinde
 Wohlvedenheit/sondern in der Mo-
 ge der Widerwärtigkeiten / wider
 um Christi willen anzugehen.
 Wahr ist es/das dieses niemand zu-
 haben könne / als der es erlähret. Was
 hast du derohalben in deinem Stande
 zu thun? Beseitige dich Christi zu
 lieben/so viel dir möglich ist/ als
 wirst du sehen/ob Christi auch in dem
 geringsten habe zu viel gesagt / als er
 versprochen / sein Joch werde leicht
 Nachfolgern süsse / und seine Bürde
 leicht seyn. Jugum meum leve est
 & onus meum leve. Mein Joch ist
 süsse/und meine Bürde ist leicht.